

Indeed und Kuersche rocken Celle

Von Matthias Blazek

Musiker geben facettenreiches Doppelkonzert in der CD-Kaserne



Indeed präsentierten sich auf der Bühne als perfekte Entertainer. Foto: Matthias Blazek

Celle. Die Celler Indierockband Indeed hat gemeinsam mit Kuersche, einem früheren Weggefährten von Fury in the Slaughterhouse, am Samstag ein besonderes Konzert in der Halle 13 der Celler CD-Kaserne gegeben. Das Publikum honorierte einen schönen Abend mit guter Stimmung und viel Applaus.

Der Name Indeed, erklärt Frontmann Johannes Schäfer, sei 1997 aus einem Wortspiel mit dem Begriff „Indie(pendent)“ entstanden. Natürlich passe auch die Übersetzung „in der Tat“.

Eins-a-Songs, Eins-a-Sound und Eins-a-Beleuchtung: An diesem Abend passte alles perfekt. Indeed, das sind Hannah Schäfer (Piano, Gesang), Florian Patz (Schlagzeug), Johannes Schäfer (E-Gitarre, Gesang), Nina Sombeck (Bass) und Stefan Bunzel (Gitarre), erwies sich als Band mit vielen Facetten. Aber auch als eine Band mit einem Hang zum perfekten Entertainment. „Es ist auf der Bühne so heiß geworden, dass sich Johannes' Gitarre verstimmt hat“, sagte Stefan Bunzel als „Running Gag“, als der Leadsänger seine Gitarre zu „What I Like about You“ nachstimmte.

Spannend konnte es bei der Band auch werden, und zwar mit „You Don't Know What the Love Is“, einer tristen Milieustudie mit dem Zeug zum Indeed-Klassiker und Evergreen. Kubanische „Vibes“ gab es ebenfalls, und zwar bei „I Can Hear Music Everywhere“. Auch der neue Song „The Truth Is Dead“ und der 2024er Online-Erfolg „If I Could Change the World“ fehlten nicht.

Rock-Entertainer Kuersche kam zum Halbzeitwechsel. Er wurde mit einer aufpolierten Stimme aus seiner Musikanlage angekündigt. Bei jedem seiner kraftvollen Songs legte sich der Vollblutmusiker mächtig ins Zeug. „Ich glaube: Celle, ihr seid bereit!“, rief er und behielt recht. Kuersche erwies sich als super Künstler, der erzählte, wie er auch mal nach Konzerten auf der Bühne oder im Auto schlafen musste.

Das Publikum war zu allem bereit. Mit „More And More“, in Dauerschleife immer einen halben Ton höher angestimmt, schuf er wie von ihm prophezeit einen Ohrwurm. Auch die letzte Zugabe des Abends kam von Kuersche. Es war eine gnadenlos gute Version des Rolling-Stones-Klassikers „Sympathy for the Devil“.

